

## Inhalt

Vorwort	21
Einleitung	25

### A. Theoretischer Teil

<b>I.</b>	<b>Ein kurzer Blick in die Geschichte der Poetik</b>	<b>31</b>
1.	Die Entwicklung des Poetikbegriffs in der Tradition	31
1.1.	Aristoteles oder Das Wesen der Poetik	31
1.2.	Horaz oder Der Beginn von Poetikvorlesungen	41
1.3.	Lessing oder Der sich etablierende Gedanke des Genies	48
<b>II.</b>	<b>Poetik und Poetikvorlesungen</b>	<b>58</b>
1.	Das Problemfeld der ‚Poetik‘	58
1.1.	Poetik - Versuch einer Begriffsbestimmung	58
1.2.	Annäherungen an Poetikvorlesungen	63
1.2.1.	Die formale Seite: Versuch einer Klassifizierung	63
1.2.2.	Die inhaltliche Seite: Zum Wesen von Poetikvorlesungen: Goethe und Christoph Hein	65
2.	Die logisch-philosophische Methode: Das „Gattungs-Art-Modell“	70
3.	Zur Geschichte der Frankfurter Poetikvorlesungen	73
3.1.	Das Verhältnis von Sprache, Literatur und Gesellschaft nach 1945	73
3.2.	Der Zeitpunkt der Vorlesungen: Das Jahr 1959	78
3.3.	Zur Gründung und Intention der Stiftungsgastdozentur Poetik	80
3.4.	Zur Organisation der Frankfurter Poetikvorlesungen	84
4.	Textlage und Textauswahl	85
5.	Zur Forschungslage	87

## B. Praktischer Teil

### I.

#### Ingeborg Bachmann

#### Probleme zeitgenössischer Dichtung (1959/60)

89

- |      |  |     |
|------|--|-----|
| 1.   | Die philosophischen Voraussetzungen des Kunstbegriffs bei Ingeborg Bachmann            | 89  |
| 1.1. | Die Existenzontologie Heideggers als philosophisch-dichterischer Zwiespalt             | 89  |
| 1.2. | Die Sprachphilosophie Wittgensteins  |     |
| 1.3. | Das Ergebnis der philosophischen Betrachtung:<br>Die Kunst als Ort der Sprachreflexion | 98  |
| 2.   | Zwischen Sprachskepsis und Sprachutopie  | 99  |
| 2.1. | Das Gedicht <i>Rede und Nachrede</i> im Kontext des Hegelschen Modells                 | 104 |
| 3.   | Bachmanns Poetikvorlesungen und die literarische Entwicklung in der Nachkriegszeit     | 108 |
| 3.1. | Bachmanns Poetikvorlesungen und die Literatur nach 1945                                | 108 |
| 4.   | Literatur als Utopie   | 112 |
| 4.1. | Utopie als ein Aufzeigen einer besseren Möglichkeit.<br>Bachmann und Aristoteles       | 112 |
| 4.2. | Utopie als eine zu verwirklichende Möglichkeit.<br>Utopie als Richtung                 | 114 |

### II.

#### Heinrich Böll

#### Zur Ästhetik des Humanen in der Literatur (1964)

118

- |      |   |     |
|------|---|-----|
| 1.   | Die historisch erinnerte Korrelation im Denken und Schreiben Bölls                      | 118 |
| 1.1. | Biographisches. Erinnerte und gelebte Erfahrung von Geschichte und der Begriff der Zeit | 118 |
| 1.2. | Poetik zwischen Weltgeschichte und Humangeschichte                                      | 121 |
| 1.3. | Die Methode der PV und der Wirklichkeitsbegriff Bölls                                   | 121 |

2.	Böll und Heidegger. Die Struktur des „poetologischen Gevierts“	125
2.1.	Sprache und Wohnen oder Der Realismus Heinrich Bölls	133
2.2.	Wohnen und Bauen oder Der Aufbau der Poetik Bölls	139
2.3.	Heimat und Humanität, Gewissen und Sorge	143
2.4.	Dichten als Maß-Nahme zwischen Weltgeschichte und Humangeschichte	149
3.	Bölls Poetikbegriff im Lichte der Philosophie Heideggers	151
3.1.	Bölls Roman <i>Billard um halbzehn</i> und die Sprachontologie Martin Heideggers	153
<b>III.</b>		
<b>Wolfgang Hildesheimer</b>		
<b>Prosa des Absurden (1967)</b>		<b>159</b>
1.	Das Problem des Absurden bei Wolfgang Hildesheimer	159
1.1.	Zur Rezeption der Werke Hildesheimers	159
1.2.	Der Begriff des Absurden	163
1.3.	Der Begriff des Absurden bei Hildesheimer	165
1.3.1.	Die Ursachen des absurden Denkens. Das subjektive Moment des Absurden	167
1.3.1.1.	Der persönliche Standpunkt des Juden Hildesheimer	167
1.3.1.2.	Das historische Moment des Absurden: Auschwitz und Nürnberg oder Die Absurdität der Geschichte	171
1.4.	Hildesheimer im Kontext der Poetikvorlesungen	174
1.5.	Die Wirkung des Absurden	176
1.5.1.	Das Absurde als literarischer Standpunkt	176
1.5.2.	Die veränderte Wirklichkeit nach Auschwitz und die Frage nach der literarischen Gattung	180
1.5.3.	Das Problem der Transposition: Eliot, Pound, Eich, Aichinger, Lettau und Weiss	182
2.	Das Problem der Wirklichkeit	184

2.1. Günter Eich und Wolfgang Hildesheimer. Resignative Romantik und Melancholie	184
2.2. Hildesheimers subjektive Poetik der Vergeblichkeit	189
2.2.1. <i>Tynset</i> oder die vergebliche Suche nach Sinn	191

#### IV.

##### **Hans Erich Nossack**

##### **Ist Poesie lehrbar? (1967/68)**

193

1. Die theoretische Reflexion über Literatur als Gegenstand kritischer Betrachtung	193
2. Zur Situation der Literatur und Poetik in den 60er Jahren	195
2.1. Der ‚konservative Anarchist‘. Linksintellektualismus und idealistische Ästhetik	198
2.2. Die ‚poetische Wirklichkeit‘ oder die „Hermeneutik des ‚als-ob“	205
3. Die Frage nach der Lehrbarkeit von Poesie und der Sinn von Poetikvorlesungen	208
3.1. Gegen Funktionalismus und Konformismus. Poesie als humane Instanz der Aufklärung	213

4. Zwischen humaner Utopie und existentieller Gesellschaftskritik	214
---	-----

#### V.

##### **Zwischen 1968 und 1979:**

##### **Zur poetologischen Akzentverschiebung innerhalb der Reihe der Frankfurter Poetikvorlesungen**

217

1. Die Situation der bundesdeutschen Literatur um 1968: Zwischen politischem Engagement und künstlerischer Autonomie	217
2. Die Situation der Germanistik in den 60er Jahren	228
2.1. Zur Rolle der Germanistik in den Jahren des Nationalsozialismus	228
2.2. Die Germanistentage in München (1966) und Berlin (1968)	234
2.3. Die „Polizeimesse“ 1968 und die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels	239

2.4.	Frankfurt um 1968: Kritische Theorie, revolutionäre Praxis und Universität	241
2.5.	Der aktive Streik an der Frankfurter Universität	245
2.6.	Germanistik in Frankfurt oder Vom Sinn und Zweck einer Erinnerungswissenschaft	248
3.	Die Poetikvorlesungen nach 1968: Im sprachlichen Spannungsfeld von politischer Desillusionierung und persönlicher Schreiberfahrung	253
4.	Die Poetikvorlesungen im Lichte des Methodenpluralismus der 70er und 80er Jahre	258
5.	Kennzeichen und Charakteristika der Poetikvorlesungen seit 1979	261
5.1.	Die Ausdifferenzierung des Poetikbegriffs, dargestellt am Beispiel des „Gattung-Art-Modells“	265
6.	Poetik und Therapie. Zum Verhältnis von Poetik und Realität in den Poetikvorlesungen nach 1979	269
6.1.	Literarisches Schreiben im Hinblick auf eine sich radikal verändernde Wirklichkeit	270
<b>VI.</b>		
<b>Uwe Johnson</b>		
<b>Begleitumstände. Frankfurter Vorlesungen (1979)</b>		<b>275</b>
1.	Zur veränderten Herangehensweise an die Poetikvorlesungen	275
1.1.	Von der akademischen PV zum praktischen Werkstattbericht	275
1.2.	Die inhaltlichen Modifikationen. Die neuen Intentionen der Poetikvorlesungen	277
1.3.	Die formalen Modifikationen. Die veränderte Vortragsweise in den Poetikvorlesungen	281
2.	Die Poetikvorlesungen und die <i>Jahrestage</i> . Eine Gegenüberstellung	282
3.	Literatur contra Poetik	287

<b>XI. Schluß</b>	
„Wenn Schreibende reden...“	
<b>Überlegungen zum Verhältnis von Poesie und Reflexion</b>	
<b>in den Poetikvorlesungen</b>	<b>392</b>
<b>XII. Bibliographie</b>	<b>409</b>
<b>XIII. Anhang</b>	<b>450</b>
I. Personenverzeichnis	450
II. Die Reihe der Frankfurter Poetikvorlesungen im Rahmen der Stiftungsgastdozentur Poetik	457
III. Liste der Veröffentlichungen der Frankfurter Poetik- vorlesungen	462